



AareAuen

Selzacherinseln – die baulichen Massnahmen

Als Materiallieferant für die Instandstellung des Aareufers und um das ökologische Defizit der Selzacherinseln zu beheben, wurden diese abgetragen und so auf ein auenfähiges Niveau gesenkt.

Die Selzacherinseln werden abgetragen

Intakte Auen müssen regelmässig überflutet werden, dürfen aber nicht immer unter Wasser stehen. Dafür musste die optimale Höhe der Inseln ermittelt werden.

Damit Weichholzaun entstehen können, müssen die Inseln durchschnittlich 56 Tage pro Jahr überflutet werden. Auf der Basis der bekannten Jahressganglinie beim Wasserstand wurde die dafür notwendige Höhe der Inseln mit 426,45 m über Meer berechnet.

Die Inseln konnten nun auf diese Höhe abgetragen werden. Um den Lebensraum Witi zu schonen, wurden die Arbeiten vom Wasser aus gemacht. Die Baumaschinen wurden deshalb in Grenchen auf Boote verladen.

Das Aareufer wird instand gestellt

Bereits seit Jahren wurde das Aareufer unterspült, und der Uferweg war deshalb gefährdet. Es gab bis zu 2 m hohe an den Weg reichende Abbrüche, die nicht zuletzt für den Menschen eine Gefahr darstellten.

Die erodierten Ufer sollten deshalb durch Flachufer mit einer Neigung von minimal 1:5 ersetzt werden, damit der Wellenschlag das neue Ufer nicht mehr erodieren kann. Das dafür benötigte Material stammt grösstenteils von den abgetragenen Inseln.

Allerdings sollten Uferabbrüche erhalten bleiben, die vom Eisvogel bewohnt werden, ebenso die Schilfflächen. Zudem wurde ein verbreiteter Gehölzstreifen angestrebt.

Projektorganisation und Finanzierung

Projektleiter Auftraggeber: Paul G. Dändliker, Amt für Umwelt
Projektteam: Ernst Hunziker, Inspektor JGK, WWA Bern;
Peter Rentsch, Amt für Umwelt; Rolf Glünkin, Amt für Raumplanung; Stefan Gerster, Amt für Wald, Jagd und Fischerei
Projektleiter Auftragnehmer: Bernard Genier, BSB + Partner Grenchen

Die Gesamtkosten von rund 1,2 Millionen Franken wurden vom Kanton Solothurn, dem Bundesamt für Umwelt BAFU und der Aufsicht der JGK getragen.



Während der Bauarbeiten im Winter 2006/2007.
(Bilder: David Gerke)